



Voneinander lernen – Systemberatung weltweit

Liebe Leserinnen und Leser,

viele Länder stehen vor der Aufgabe, ihre vorwiegend schulisch organisierten Berufsbildungssysteme zu reformieren, um sowohl den Bedarf der Wirtschaft an qualifizierten Arbeitskräften als auch den Bedarf der Bevölkerung an beschäftigungsrelevanter Qualifizierung zu decken. Anregungen und Vorbilder werden im Ausland gesucht. Deutschland steht dabei im Blickpunkt, denn das Duale System ist weltweit als Benchmark anerkannt.

Die Expertise des BIBB ist – besonders auch wegen des differenzierten Spektrums seiner Forschungs- und Entwicklungsarbeiten – in vielen Ländern gefragt. Auf der Grundlage des gesetzlichen Auftrags, an der internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung mitzuwirken, hat das BIBB in den letzten Jahren seine Aktivitäten und Kompetenzen im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ausgebaut. Die einzelnen Aktivitäten sind eingebunden in eine mittelfristige Strategie, die mit dem BMBF abgestimmt ist.

Das BIBB bietet Beratung vor allem für öffentliche Einrichtungen, politische Entscheidungsträger und relevante Akteure in der Berufsbildung. Im Kern der Beratung steht die Weiterentwicklung des jeweiligen nationalen Systems oder zen-

traler Systemelemente. Die Beratungsleistungen haben daher den Charakter einer Systemberatung. Die Spanne der Aktivitäten reicht von kurzfristigen Beratungseinsätzen über gemeinsame Projekte mit einer Laufzeit von einigen Monaten oder mehreren Jahren bis zum Aufbau kontinuierlicher netzförmig organisierter Strukturen, die einen nachhaltigen Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Die Systemberatung wird nicht nur von Entwicklungs- und Schwellenländern der Dritten Welt, sondern auch von europäischen Nachbarstaaten nachgefragt. Bedarf und Nachfrage sind dabei in der Regel weit höher als die personellen und zeitlichen Möglichkeiten des BIBB. Eine Beschränkung und Konzentration, eine Vernetzung mit anderen Organisationen sowie eine Abstimmung mit der Politik der Bundesregierung sind deshalb erforderlich, um den Anforderungen und Wünschen der Partner gerecht zu werden.

Beratung, wie sie das BIBB versteht und praktiziert, stellt indessen keine Einbahnstraße dar. Erkenntnisse und Erfahrungen aus der internationalen Zusammenarbeit können hilfreich bei der Weiterentwicklung der Berufsbildung hierzulande sein. Durch gezielte



REINHOLD WEIB

*Prof. Dr., Ständiger Vertreter des
Präsidenten des Bundesinstituts für
Berufsbildung und
Forschungsdirektor, Bonn*

Rückkopplungsprozesse ist der Ertrag aus diesen Projekten für die deutsche Berufsbildung noch effektiver zu nutzen.

Entwicklung bedarfsorientierter Konzepte

Die Erfahrungen zeigen, dass es keine einfachen und einheitlichen Lösungen für die Bildungs- und Berufsbildungsprobleme in den verschiedenen Ländern gibt. Konzepte und Strategien können jeweils nur im Rahmen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen des einzelnen Landes entwickelt werden. In jedem neuen Beratungsprojekt muss deshalb der erste Schritt darin bestehen, sich mit dem „Anderen“ im jeweiligen Partnerland vertraut zu machen sowie gemeinsam mit den Akteuren vor Ort diese Analyse vorzunehmen. Erst darauf aufbauend können angepasste Konzeptionen und auf die Gegebenheiten der Länder ausgerichtete Maßnahmen entwickelt werden. Systemische Bildungsberatung stellt damit hohe Anforderungen an die Offenheit, Flexibilität und Kompetenz der beratenden Institution.

Hilfestellungen bei der Systementwicklung und der Erfolg von Beratungsleis-

Zwei Beispiele guter Praxis

Beispiel Türkei: Seit 2003 berät das BIBB den türkischen Textilarbeitgeberverband bei der Entwicklung von beruflichen Curricula, bei der Prüfungsgestaltung, der Ausbildungsplanung und der Lehrerweiterbildung. Im Oktober 2007 wurde bei Istanbul das erste überbetriebliche Zentrum für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der türkischen Textilindustrie eröffnet. Das BIBB begleitet und evaluiert die Aktivitäten des Berufsbildungszentrums. So wurden die dort angebotenen Weiterbildungskurse mit Unterstützung des BIBB konzipiert. Weitere Berufsbildungszentren sind in anderen Städten geplant. Auch hier wird das BIBB wieder unterstützend und beratend tätig werden.

Beispiel Vietnam: Im Herbst 2000 bat das vietnamesische Arbeitsministerium um Unterstützung bei der Entwicklung einer Strategie für die Berufsbildung bis 2010. Als erster Schritt wurden gemeinsam Thesen zur Verbesserung der Informationsbasis der beruflichen Bildung, zur Qualität der beruflichen Bildung und der Systementwicklung sowie den institutionellen Rahmenbedingungen erarbeitet. Als eine Konsequenz wurde Ende 2000 das Berufliche Forschungszentrum (VSRC) gegründet, das seither ein Partnerinstitut für das BIBB ist. Die Kooperation ist integriert in die bereits bestehenden Strukturen der Zusammenarbeit von GTZ und vietnamesischem Arbeitsministerium.

tungen hängen aber auch davon ab, inwieweit die Institutionen und Akteure in den Partnerländern in der Lage sind, notwendige Veränderungen voranzutreiben und diese durch gezielte Maßnahmen der Organisationsentwicklung (Capacity Building) zu unterlegen.

Früherkennung und Curriculumentwicklung

Wachsenden Handlungsbedarf artikulieren viele Länder, wenn es darum geht, das Angebot beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen stärker an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes zu orientieren. Der Mangel an verlässlichen Instrumenten und Informationen für systematische Arbeitsmarkt- und Bedarfsanalysen wird in vielen Ländern verschärft durch die Schwierigkeiten in der Regel kleiner Unternehmen, ihren zukünftigen Fachkräftebedarf zu bestimmen. Auch fehlen Informationen über wirtschaftliche Wachstumsfelder, auf die hin berufliche Qualifizierungsangebote künftig auszurichten sind. Vermehrter Beratungsbedarf wurde daher auf dem Gebiet der Qualifikationsforschung formuliert. Die vom BIBB entwickelten Instrumente und Verfahren der Früherkennung waren hilfreich, um vergleichbare Methoden für eigene Analysen und Prognosen zu nutzen. Die Begleitung dieses Prozesses verspricht Informationen darüber, wie die Instrumente zur Früherkennung an unterschiedliche Rahmenbedingungen angepasst und für die spezifischen

Erfordernisse einzelner Länder nutzbar gemacht werden können.

Noch mangelt es in vielen Ländern an einem einheitlichen System beruflicher Standards, an denen sich die Ausbildungsprogramme orientieren und nach denen erworbene Kompetenzen geprüft und zertifiziert werden können. Die Entwicklung eines nationalen Standardisierungs-, Prüfungs- und Zertifizierungssystems in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren, insbesondere aus der Wirtschaft, bildet daher einen Kernpunkt der Berufsbildungsreformen. Das BIBB hat seine Expertise auf diesem Gebiet eingebracht und dabei zugleich Wege für die curriculare und abschlussbezogene Gestaltung von Berufsbildungsgängen aufgezeigt.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Mehr und mehr Gewicht wird auch auf die Behandlung ökologischer Themen gelegt. Denn die Umweltverträglichkeit von Produkten und Produktionsabläufen kristallisiert sich zu einem wichtigen Standortfaktor heraus. Die Vernetzung von beruflicher Bildung und nachhaltiger Entwicklung ist jedoch in vielen Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern weitgehend Neuland und auch in den Industriestaaten bestenfalls in Ansätzen umgesetzt. Nachgefragt werden beim BIBB vor allem Konzepte und praktische Beispiele, die bereits bei Auszubildenden,

aber auch bei Fachkräften Handlungskompetenzen für nachhaltiges Wirtschaften fördern. Ebenso dringend ist die Nachfrage nach Ausbildungs- und Unterrichtsmaterialien, die auf die Praxis zugeschnitten sind und zugleich dem Bildungspersonal die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema vertraut zu machen.

Vernetzung der Aktivitäten

Mit seinem breiten Kompetenzprofil hat das BIBB gute Chancen, in einem Zukunftsfeld wie dem der internationalen Beratungsdienstleistungen eine maßgebliche Position einzunehmen. Dieses Potenzial gilt es künftig noch gezielter auszubauen und prononcierter zu vermarkten. Mit der Einrichtung der Servicestelle iMOVE, die organisatorisch beim BIBB angesiedelt ist, hat das BMBF eine Unterstützungsstruktur für den Export deutscher beruflicher Aus- und Weiterbildungsangebote eingerichtet. Darüber hinaus koordiniert das BIBB gemeinsam mit der GTZ und InWEnt eine Initiative im Auftrag des BMBF und des BMZ, die die Effektivität der deutschen Berufsbildungszusammenarbeit im Ausland steigern und bisher nicht genutzte Potenziale erschließen soll. Durch einen einheitlichen Auftritt unter dem gemeinsamen Dach der Marke „Edvance“ gilt es, deutschen Akteuren im Bereich beruflicher Bildung bessere Chancen auf internationalen Märkten zu verschaffen.

Zusätzliche, noch unausgeschöpfte Möglichkeiten bieten sich durch die Betreuung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ausländischer Hochschulen sowie die Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen bei der Konzeption und Ausgestaltung internationaler Studiengänge. Im Rahmen von Kooperationen sind verstärkte Aktivitäten in der nächsten Zukunft vorgesehen. ■